

Leist (Holland) 11 Oktober 1957.

Lieber Genosse Rubel. In Ihrem Brief vom 13 Sept werfen Sie so viele Fragen auf und schneiden so viele Objekte an, dass ich kaum im Stande bin auf Alles einzugehen, und mich auf einige Punkte beschränken muss. Sie betreffen zumiest die Begriffsbildung und Namensgebung; während wir, wie ich glaube, in der Sache selbst ziemlich einig sind, tritt jedesmal eine Verschiedenheit der Nomenklatur hervor. Sie sind geneigt alles, wo Menschen einem Ziel nachstreben, als Gebiet der Ethik zu bezeichnen, während ich meine dass das nicht die wirkliche Bedeutung von Ethik ist. (Ich verweise in einem vorigen Brief auf den Bauer der sich als Ziel setzt seinen Acker zu bebauen). Die Ethik wird (siehe Kant: du sollst) in der bürgerlichen Welt von einer mysteriösen Ursache (zB G, M) abgeleitet; der Marxismus erklärt sie als Ausfluss der Gesellschaft, soziales Produkt; es ist die "materialistische" Methode solche geistige Erscheinungen aus der wirklichen Welt zu erklären. Dabei geht sie ^{an Hand} aus von allbekannten menschlichen Anlagen ^{die sie vorfindet}; sie zu erklären ist nicht ihre Aufgabe und sie verweist auf die ^{Anthropologie, anknüpfend an die} Biologie, die die Entstehung aus der Tierwelt erklärt. Sie glauben bei mir einen verborgenen ethischen Standpunkt zu entdecken in einem Wörtchen "muss". Da haben Sie sich geirrt ^{ich} schrieb über die sozialen Triebe der Tiere, und sagte: um aus diesen die Ethik entstehen zu lassen, muss noch etwas hinzukommen; das ist also eine Definitionsfrage, eine Frage der Sprachlogik: damit ein Stück Eisen ein Hammer wird, muss ein Stiel daran sitzen; sonst ist es kein Hammer; ist das Ethik? Das "etwas" das zu dem sozialen Trieb (des Tieres) hinzukommen muss, um (bei dem Menschen) Ethik zu heissen, ist das begriffliche Denken. Das ist gemeint (wohl auch zum Ausdruck gebracht in meinem Brief?) mit dem Satz, aus dem Sie meinen "ethischen Standpunkt" herauszulesen glaubten.

Wenn Sie ^{die Bezeichnung} ~~das Wort~~ idealistisch auf Marx anwenden wollen, so ^{ist} nur in dem landläufigen ^{der Bürger} Sinn (der materialistisch den Hang nach gutem Essen und Trinken nennt, und idealistisch, dass man Ideen und Ideale hat. Marx benutzte diese Worte jedoch im philosophischen Sinn, wobei (sein eigener) Materialismus bedeutet, dass die Ideen und Ideale nicht aus mysteriösen Quellen, sondern aus der Wirklichkeit, namentlich der Gesellschaft stammen. Das die Menschen Werturteile

aufstellen, ist für Marx und jeden Marxisten etwas ~~so~~ selbstverständliches; diese Werturteile bestimmen ja, nach unserer materialistischen Auffassung, das Handeln der Menschen, und ^(diese Urteile) da sie selbst durch die Lebensverhältnisse, hauptsächlich Ökonomie, bestimmt werden, bilden sie einen Verbindungsfaden zwischen Bedürfnissen und Arbeitsprozess, sind also ein wesentliches Element in dem Historischen Materialismus. Es ist nichts Ideologisches daran.

Sie ~~sagen~~ ^{schreiben} wenn ich "Klassensolidarität" sage, ist das ein reines Postulat. Sie wissen, die bürgerliche Philosophie wirkt viel mit "Postulaten", Forderungen, wo ihr die Erkenntnis abgeht. Für den Marxismus ist Klassensolidarität kein Postulat, keine Forderung die wir stellen, sondern eine Tatsache, die wir studieren, eine entstehende, wachsende Tatsache, ~~die sich aus dem~~ ^(aus dem) Klassenkampf bedürfnissen erklärt werden kann, deren Ursachen wir ^{also} an jener Stelle untersuchen, und von der wir erwarten dass sie zunehmen wird, besonders unter ^{speziellen} ~~gewissen~~ Bedingungen, und ^{künftige} eine grosse Rolle in dem Befreiungskampf spielen wird.

Sie werden sagen: aber die Arbeiter stellen sie als Forderung an einander. Gewiss; deshalb gehört sie zum Gebiete der Ethik, und als solches wird sie vom Marxismus ^{und erklärt} ~~studiert~~. Dass aber Ethik so stark mit Abmahnung, Forderung, "du sollst", durchsetzt ist, ^(und daher ihre Theorie mit Postulaten) liegt wohl daran, dass die bürgerliche Welt ~~steht~~ ganz unter dem Zwiespalt zwischen Tat und Sollen bedrückt liegt (unvermeidlich, schliesslich begründet im Doppelcharakter der Ware); und die Abmahnung der Arbeiter zu einander ist der Versuch, bei ihnen den ~~ererbten~~ ^{eigenen} bürgerlichen ^{Individualismus} ~~Individualismus~~ durch die neue Einsicht in die ^{eigenen} Klassenbedürfnisse zu überwinden.

Was Sie S. 315 u. ff. in den Pages Choisis geben, habe ich gelesen ohne darin etwas zu finden, das ^{in Widerspruch zu} ~~gegen~~ meiner alten Auffassung des Hist. Materialismus stehen würde. Obgleich ich die GA nicht besitze und kenne, also nicht die eigenen Worte von Marx lesen kann, sondern nur die Uebersetzung, die natürlich nie genau dasselbe wiedergibt, sehe ich in seinen Ausführungen über das Verhältnis der Menschen zu einander und zu der Menschheit, vorher, und nachher unter dem Sozialismus, ^{genau} ~~fast~~ ^{das} ~~was~~ ^{jenige}, was wir immer dabei gedacht haben, nur so viel breiter und tiefer und reicher dargestellt, mit dem frischen Enthusiasmus des ersten Entdeckers in diesem neu erschlossenen Felde. So wen da steht über das

II 11 Oct 51

Arbeiten der Arbeiter für einander, unbewusst in der Form der Ware, haben wir selbst wiederholt in Vorträgen, Kursen, vielleicht auch wohl in erklärenden Artikeln dargestellt, natürlich sehr viel nüchterner. Welche trockene Vorstellung, des H. M. müssen Sie doch erhalten haben, dass Sie meinen, dies wäre ein anderer Marx als den wir aus seinen publizierten Werken kennen. Die "Jugendschriften" haben den Preis, dass sie uns den suchenden und ringenden Marx zeigen, der mit seinem Geiste das ganze Feld der Menschheitsgeschichte durchstreift, jedes mit seinem goldenen Schlüssel alle Pforten ^{oder besser: mit seinem Lichte alles erhellend} öffnet (und die Welt in ihrem vollen Reichtum erblickt).

Sie wollen, scheint es, Engels für eine mehr verflachte spätere ~~Darstellung~~ Auffassung des Marxismus verantwortlich stellen. Zweifellos war Engels ein viel weniger genialer philosophischer Kopf; ihm fehlte etwas von der Breite und Tiefe die wir in Marx finden. Aber im Prinzip des Hist. Mat. steht er ganz auf dem Marx'schen Standpunkt (Was Marx in seiner jungen Zeit über das Verhalten von Mensch und Menschheit schrieb, ~~was~~ findet man in einfacher kühler Sprache nachher in der Art. Dühring; damit schließt die Vorgeschichte der Menschheit ab; Sprung Notwendigkeit - Freiheit) Die "Naturdialektik" finde ich ähnlich wie Sie: glänzende Stellen, die seine gründliche Kenntnisse zeigen, aber vieles auch unhaltbare Behauptungen, wo er der Wissenschaft Voraussagen machen will (es mislingt immer wenn man aus philosophischen Gründen naturwissenschaftliche Voraussagen macht; so Descartes, Hegel, Aug. Comte) Und in seinen letzten Äußerungen (in den publizierten Briefen) kommen Stellen vor, die einen gewissen deutschen Nationalismus atmen. Uebrigens können die Hegelischen "Dialektik" methoden uns sehr wenig gegen die moderne Naturphilosophie helfen; das war schon um 1890 so, und seit 1900 noch viel mehr; da braucht man ganz andere erkenntnisstheoretische Erörterungen; was die Prussen da mit ihrem sogenannten Marxismus ausrichten ist jämmerliches Gewäsche.

Ich erhielt Ihren Aufsatz über den Marx-Nachlass und Rjasanoff; besten Dank.

Ich sehe die Sache nicht so ganz pessimistisch. Es ist nicht wahrscheinlich dass man in Moskau aus einer Art Marx-Hass das zusammengebrachte Archiv vernichten wird. Erstens ist die ganze ~~Russ~~ Erziehung dort auf Lippenerkennung des Marxismus gegründet; ausserdem sind ^{speziell} ~~gerade~~ die Jugendschriften, worin Marx noch als radikaler bürgerlicher Oppositionsmann auftritt, gerade für den Leninismus wertvoll. Man wird sich begnügen mit einer Einstellung der Publikation. Es ist ganz gut möglich, dass man nachher das Archiv ^{naherzu unverletzt} (antreffen wird), wie man nach 1945 in Berlin die aus Amsterdam geraubten Judaica und sozialistischen Archivstücke nahezu unversehrt zurück fand, trotz des ^{aktiven} Hasses des Nat. Soz. gegen ~~die~~ Beide, Sozialismus und Judentum.

Sie fragen nach einem Verzeichnis meiner Veröffentlichungen. Es würde mir vieles Nachsuchen kosten, es einigermaassen vollständig zusammenzustellen. Es ist nicht viel dabei was einen Verleger imponieren könnte; regelrechte Bücher habe ich über Sozialismus nie publiziert, bevor nämlich die Arbeiterräte, 1946 holländisch und 1950 ^{erschienen} englisch. Also auch, was ich philosophisch schrieb beschränkt sich auf einige Zeitschrift-Artikel. Es sind zumeist Artikel über den Hist. Mat., und tragen oft dies als Titel. Es ist wohl nicht nötig diese nachher zu erwähnen; aber ich will mal nachsehen was ich finden kann. Sobald es nötig erscheint — d. h. wenn eine französische Ausgabe des Leninkritik wirklich erscheinen wird — kann ich dafür sorgen. Auch einige Jahreszahlen als biographische Daten kann ich dann hinzufügen.

Mit freundlichen Grüessen
ergebenst

And Pannetier